

Predigt von Pfarrer Daniel Fricke

gehalten am 21.07.2024

Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt

daniel.fricke@evref.de

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

Die Liebe Gottes

Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes

Sei mit uns allen

Amen

Epheser 5,8-14:

8Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört.

Aber jetzt seid ihr Licht,

denn ihr gehört zum Herrn.

Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!

9– Denn das Licht bringt als Ertrag

lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. –

10Prüft also bei allem, was ihr tut,

ob es dem Herrn gefällt!

11Und beteiligt euch nicht an Taten,

die der Finsternis entstammen und fruchtlos sind.

Deckt vielmehr solche Taten auf!

12Denn es ist eine Schande, auch nur von dem zu reden,

was manche im Verborgenen tun.

13Aber alles, was aufgedeckt ist,

wird dann vom Licht erleuchtet.

14Und alles, was vom Licht erleuchtet ist,

wird selbst zum Licht.

Deswegen heißt es:

»Wach auf, du Schläfer, und steh auf vom Tod!

Dann wird Christus dein Licht sein.«

(BasisBibel)

Liebe Gemeinde,

8Früher habt ihr nämlich selbst zur Finsternis gehört.

Aber jetzt seid ihr Licht,

denn ihr gehört zum Herrn.

Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!

9– Denn das Licht bringt als Ertrag

lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. –

Der Epheserbrief formuliert extrem hohe Ansprüche an

uns. Er spricht im Dualismus von Licht und Finsternis. Früher gehörten wir auf die Seite der Finsternis, jetzt auf die Seite des Lichts. Es wird dafür sogar die engste Verwandtschaftsbeziehung bemüht. Wir sind Kinder des Lichts. So nah sind wir mit dem "Licht" verbunden.

Daraus erwächst eine äußerst hohe Anforderung an uns und unser Tun. Es soll ausschließlich nur noch bestimmt sein von Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Drei starke Begriffe.

Am Donnerstag im Anlagenring habe ich das sehr kurz zusammengefasst als "Sei ein liebes und braves Kind!" So haben es uns unsere Eltern vielleicht damals gesagt. Nicht Härte, sondern Güte. Nicht Egoismus, sondern Gerechtigkeit. Nicht Lüge, sondern Wahrheit. Das soll unser Leben als Lichtkinder bestimmen.

Die Messlatte liegt extrem hoch. Fast zu hoch.

Im Rahmen unseres Synagogen-Projektes beschäftige

ich mich im Moment recht intensiv mit der Zeit des Nationalsozialismus. Man bezeichnet diese Epoche oft als dunkle Zeit der Deutschen Geschichte. Ich möchte den Fokus meiner Predigt dorthin lenken. Denn es gab auch in dieser Zeit Kinder des Lichts. Ich möchte über Pfarrer Heinz Welke sprechen.

Zunächst geht mein Blick aber in den Nebel und die Dunkelheit. Es geht mir nicht um Besserwisserei. Ich habe keine Ahnung, wie ich mich selbst verhalten hätte.

Und doch ist es interessant darauf zu blicken, was Menschen tun und wie sie sich zu einer Sache verhalten. Wie geht man um mit Licht und Schatten? Wie bilden sich Menschen ihre Story? Was wird gesehen und was wird nachträglich ein- und ausgeblendet?

"Wir haben doch nichts gewusst"

Der amerikanische Professor Robert Gellately hat die Lüge von den ahnungslosen Deutschen widerlegt. Sein Buch "Backing Hitler" (2001) zeigt wie viel man wissen

konnte und wissen sollte: "Die Deutschen sollten von den KZs wissen. Das Regime erhoffte sich Zustimmung nicht trotz der KZs, sondern gerade wegen der KZs."

Gellately hat auch die Presse von damals ausgewertet. Hier wurden die KZs nicht etwa versteckt, sondern sogar in Fotoreportagen dargestellt. In Dachau wurde ein Tag der offenen Tür angeboten. Die Anwohner waren damals stolz auf "ihr" KZ auch als Wirtschaftsfaktor.

In vielen Zeitungen fanden sich immer wieder Berichte über Konzentrationslager. Sie waren auf verstörende Weise populär - zur Bekämpfung angeblicher Verbrecher. Erschreckend laut waren die Stimmen der Menschen, denen noch mehr Menschen einfielen, die gestört haben und wegsollten.

Wissen Sie wie man die Deportation ins KZ zum Teil auf offiziellen Dokumenten beschrieb? "evakuiert" wurde dort vermerkt.

Klingt wie eine Rettung, bedeutet aber den (fast sicheren) Tod.

Es gibt eine extreme Diskrepanz zwischen dem, was

man wusste sowie der Begeisterung und dem Jubel über das "Aufräumen/Wegsperrern und Töten" und im Gegensatz dazu die Stummheit und die Erinnerungslücken im Nachhinein.

Manches davon lässt sich natürlich psychologisch erklären. Unser Gehirn filtert viele Informationen und nimmt gewisse Informationen bewusst nicht so auf, um uns davor zu schützen wahnsinnig zu werden.

Verdrängung ist also auch eine Überlebensstrategie.

Je dunkler die Zeiten, umso heller erscheinen Personen, die anders waren und dem Wahnsinn getrotzt haben.

Pfarrer Heinz Welke wurde 1911 geboren. Nach seinem Theologiestudium verweigerte er 1935 den Eid auf Hitler und wurde dafür fast zu Tode geprügelt. Als Vikar kam er nach Frankfurt-Bockenheim. Nach einer Gestapohaft 1939 reiste er in die Schweiz, zu einer Kur. Er kehrte bewusst zurück nach Deutschland, weil er seinen Auftrag darin sah etwas gegen den NS-Staat zu tun. "Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt..." Das war sein Leitspruch. Halblegal hielt er sich

in Frankfurt und in der Dreifaltigkeits-Gemeinde auf. Er war eine zentrale Person im sog. "Bockenheimer Netzwerk", das sich für jüdische Menschen einsetzte und vielen zur Flucht verholfen hat.

Vernetzt mit dem Frankfurter Ärzteehepaar Kahl und vielen anderen Akteuren (Büro Pfarrer Grüber, Württembergische Pfarrer) konnten jüdische Menschen gerettet werden.

Mich beeindruckt diese Geschichte. Ein Mensch der schikaniert, verprügelt, inhaftiert, vielleicht auch gefoltert wird, der bleibt nicht an einem sicheren Ort. Sondern Heinz Welke geht zurück und setzt sein ganzes Leben für andere ein. Der Ruf zur Nachfolge Christi muss so stark gewesen sein, dass es für ihn keine Alternative gab. Ich muss zurück. Ich muss zurück zu den Menschen.

Heinz Welke bleibt auch nicht verborgen und wirkt im Hintergrund. Er war der einzige Pfarrer, der jüdische Menschen auf dem Weg zu ihrer Deportation zur Großmarkthalle begleitete. Was für ein ungeheuerlicher Einsatz. Das war brandgefährlich. Seinem Sohn hat er mal von seinen Verkleidungen berichtet: mal als Bettler,

mal als Kriegsblinder mit Augenklappe um von den Nazis nicht erkannt zu werden.

Bei der Initiative 9. November kann man die Ausstellung Zivilcourage und Widerstand über das Bockenheimer Netzwerk noch bis Oktober anschauen. Wir planen die Ausstellung im Anschluss bei uns zu zeigen.

Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts!

9– Denn das Licht bringt als Ertrag
lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. –

Heinz Welke war für mich ein Held. Trotzdem wurde er zu Lebzeiten nicht so gesehen. Petra Bonavita, die zu ihm geforscht hat, sagt: ganz im Gegenteil setzte nach dem Krieg ein großes Schweigen ein. Nicht nur der Täter, sondern auch der Fluchthelfer. Sie sahen sich einer Gesellschaft gegenüber, die kein zu großen Teilen kein Interesse daran hatten, dass im Dreck gewühlt wird. Die Folge war ein vielseitiges Verstummen.

Von einer dreischichtigen Stille schreibt Patrick Rothfuss eindrücklich am Beginn seines Fantasyromans „Der Name des Windes“. Es ist die Stille, des Raumes, in dem nicht viel passiert. Eine zweite Stille der Anwesenden, die in Ruhe sitzen. Es ist dazu die Stille des Schweigens des Wirtes, der seine Geschichte für sich behält und auf seinen Tod wartet, ohne zu erzählen. Insgesamt ist es eine laute Stille. Eine angespannte Stille.

Die Beschreibung dieser Stille geht mir nah.

Eine ähnliche mehrschichtige Stille hatte sich auch in Deutschland auf die Ereignisse der Nazizeit gelegt.

Eine Stille die sich schließlich zum Teil auch zu den Studentenprotesten der 68er entladen hat.

Später war Heinz Welke Pfarrer in Niederrad in der Paul-Gerhard Gemeinde tätig. 1977 ist er gestorben.

Erst seit den 2000er Jahren gerät seine Geschichte ins Licht. Lange war man Blind dafür zu sehen was war. Man war auch blind zu erkennen, was Heinz Welke mit dem Einsatz seines Lebens geleistet hat.

Wir leben heute. In einer Zeit mit hellen Flecken und dunklen Wolken. Braune Wolken machen sich breiter, habe ich den Eindruck. Es gibt Überlegungen wer hier nicht mehr hingehört und wer weggeschickt werden kann.

Ich wünsche mir, dass wir einen klaren Blick behalten. Auf eigene Schuld und Fehler. Auf Leistungen anderer. Dass wir darauf vertrauen, dass wir durch Gott zu unglaubliche fähig sind. Sogar Licht ins Dunkle zu bringen. Wie Kinder des Lichts.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

Amen